

Letzte Worte von Männern Gottes im AT

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Wilgersdorf
Datum	19.05.-21.05.2017
Länge	01:02:59
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw015/letzte-worte-von-maennern-gottes-im-at

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen das Thema fortsetzen.

Letzte Worte von Männern Gottes aus dem Alten Testament und lesen noch einmal die Überschrift aus dem Hebräerbrief, Kapitel 13, den wir zum Ausgangspunkt genommen haben.

Hebräer 13, Vers 7, Gedenkt eurer Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben, und den Ausgang ihres Wandels anschauend, ahmt ihren Glauben nach.

Es sind Worte, die in das Wort Gottes aufgezeichnet worden sind und wie wir im Gebet und auch im Lied zum Ausdruck gebracht haben, deswegen haben sie diesen besonderen Stellenwert für unsere Herzen.

[00:01:01] Es ist eben nicht ein Wort, auch wenn es Könige und Führer des Volkes waren, deswegen so wichtig, sondern es ist aufgezeichnet in das Wort Gottes. Und wir haben uns an den ersten beiden Abenden mit Joshua und Mose beschäftigt und wollen jetzt in der Geschichte Israels ein wenig weitergehen und uns mit David ein wenig beschäftigen und seinem letzten Wort aus dem zweiten Buch Samuel, Kapitel 23. 2 Samuel 23, Abvers 1 Und dies sind die letzten Worte Davids.

Es spricht David, der Sohn Isais, und es spricht der hochgestellte Mann, der gesalbte Gott [00:02:04] des Gottes Jakobs, und der Liebliche in Gesängen Israels.

Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge. Der Gott Israels hat gesprochen, der Fels Israels hat zu mir geredet, ein Herrscher unter den Menschen gerecht, ein Herrscher in Gottes Furcht, und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken. Von ihrem Glanz nach dem Regen sproßt das Grün aus der Erde.

Obwohl mein Haus nicht so ist bei Gott, hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt, geordnet [00:03:02] in allem und bewahrt, denn dies ist all mein Heil und all mein Begehrt, obwohl er es nicht sproßen lässt. Aber die Söhne Belialds sind allesamt wie Dornen, die man wegwirft, denn mit der Hand fasst man sie nicht an, und der Mann, der sie anrührt, versieht sich mit Eisen und Speerschaft,

und mit Feuer werden sie ganz und gar verbrannt an ihrer Stätte. Dies sind die Namen der Helden, die David hatte.

Soweit wollen wir für heute Abend aus Gottes Wort lesen.

Auch heute Abend möchte ich wieder zwei Stellen zu Beginn vorstellen, die uns ein wenig zeigen, mit welchem Mann wir es zu tun haben, David, der König Israels, und wir lesen dazu eine Stelle aus den Psalmen, aus Psalm 89, Psalm 89, Vers 20.

[00:04:27] Erst redest du im Gesicht zu deinen Frommen und sagtest, Hilfe habe ich auf einen Mächtigen gelegt, ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volk. Ich habe David gefunden, meinen Knecht mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt, mit dem meine Hand festbleiben soll, und mein Arm soll ihn stärken. Und aus dem Neuen Testament, Apostelgeschichte, Kapitel 13, in der Rede von Paulus, dort heißt [00:05:22] es in Vers 22, und nachdem er ihn, das ist Saul, weggetan hatte, erweckte er ihnen David zum König, dem er auch Zeugnis gab und sprach, ich habe David gefunden, den Sohn Israels, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird. Das ist die Person, die jetzt vor unseren Blicken steht, am Ende seines Weges, ungefähr siebzig Jahre alt, das kann man ausrechnen, er ist ungefähr König geworden, als er dreißig [00:06:05] Jahre alt war, und er war vierzig Jahre König, sodass er siebzig Jahre alt ungefähr geworden ist. Das sind genaue Angaben, aber das können wir aus den Stellen ersehen. Warum ein Mann nach dem Herzen Gottes?

Wie passt das zusammen mit dem Leben Davids?

Ein Hurer, ein Mörder, ich darf mal in unserer Sprache sagen, David war eine ehrliche Haut.

Ich denke, stellt euch mal vor, alle würden wir heute Abend hereingekommen sein, mit einem [00:07:02] T-Shirt, ja wir hätten wahrscheinlich ein großes T-Shirt XXL haben müssen, wo so mal die schlimmsten Sachen aufgeführt sind.

Ich denke, niemand von uns, wenn er sich und sein Leben sieht, wird irgendetwas sagen können über diese Person. Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. Aber wisst ihr, was David gemacht hat? Reinen Tisch.

Er hat natürlich vertuscht, er hat einen Erziehungsweg mit Gott hinter sich gehabt, aber er hat gesagt, ich habe gesündigt. Und wenn wir diesem Wort einmal nachgehen in der Bibel, dann kommt dieses Wort siebenmal vor bei verschiedenen Männern und selten war es ein echtes Bekenntnis. [00:08:06] Nehmen wir nur den Vorgänger Davids, der gesagt hat, ich habe gesündigt, ehre mich bei dem Volk und das ist auch heute vielleicht so nicht ausgedrückt, aber oft auch unsere Devise.

War nicht so gut, aber wir wollen mal zusehen, dass möglichst noch ein bisschen Ruhm für mich dabei rauskommt. Und das war nach dem Herzen Gottes ein Mann, der insofern dem Willen Gottes entsprach und gesagt hat, also eigentlich weiß ich gar nicht, warum ich König bin.

Wir werden das gleich noch sehen, dass das auch in diesem Wort, was wir vor Augen haben, zum Ausdruck kommt. Wenn wir hier die Überschrift gelesen haben, dies sind die letzten Worte Davids, dann ist es eigentlich zeitlich gesehen nicht das letzte Wort. [00:09:01] Gehen wir nur einmal in das Buch der Könige, in direkt, ich glaube, eine Seite weiter, dann sehen wir dort am Ende von dem

ersten Kapitel irgendwo, ja, erste Könige eins, da heißt es ab Vers 16, dass Bad Säber ihn anspricht und dann sagt, der König sprach, was hast du? Und dann gibt er Anweisungen in Bezug auf das Königtum. Also, es waren nicht zeitlich die letzten Worte, aber es waren moralisch die letzten Worte Davids und deswegen drückt Gott das hier so aus. Wir könnten überschreiben, kurz, aber inhaltsreich, denn wenn wir sie vergleichen mit den Worten von Mose und von Joshua, da waren sie durchaus alleine, was die Verse angeht, länger, aber sie haben einen ganz besonderen Charakter und das Wunderbare ist jetzt, dass im Gegensatz [00:10:04] zu Mose und zu Joshua nicht so sehr ein Rückblick vor unseren Blicken ist, auch, aber dann einen Ausblick auf den Morgen ohne Wolken. Und ich weiß nicht, wann ihr heute Morgen aufgestanden bint, ich war jetzt auch nicht besonders früh, aber es war einfach herrlich, heute Morgen auch so einen Sonnenaufgang zu haben und einen wolkenfreien Himmel, gerade so, die letzten Wochen waren ja nicht so angenehm, was das Wetter angeht, aber hier geht es gleich um noch eine viel größere Situation als so einen Morgen, wie wir ihn haben sehen dürfen heute Morgen. Wir wollen da gleich hinkommen. Ich möchte kurz einen Zusammenhang herstellen, wenn ihr einmal in das 22. Kapitel schaut, dann sehen wir ja, dass dort auch schon wir Worte haben und wir finden [00:11:03] in Vers 1 die Anmerkung 4, dass David dort einen Psalm dichtet oder gedichtet hat und der auch dann im Psalm 18 noch einmal wortwörtlich wiederholt wird. Wir könnten sagen, in Kapitel 22 spricht David als König, aber in Kapitel 23 spricht David als Prophet.

Es ist ein Wort, eigentlich wiederum ein Psalm, aber ein prophetisches Wort und das haben wir gestern auch gesehen, ein prophetisches Wort, wie bei Joshua, stellt die Zuhörer in das Licht Gottes und das möchte der Herr auch für diesen Abend ermöglichen versuchen. David wird auch Mann Gottes genannt, ich glaube im zweiten Buch der Chroniker und wir haben gesagt, ein Mann Gottes zeichnet sich dadurch aus, dass er die Interessen Gottes in Tat [00:12:06] und Wahrheit vertritt und ausführt und auch Interesse hat für das Volk Gottes, wie wir das bei Mose schon gesehen haben. Er ist, der Name bedeutet Geliebter oder Freund und wir finden jetzt, dass er anfängt, es spricht David und dass er dann jetzt sich vier Namen oder Bezeichnungen gibt und da sehen wir, mit welcher Person wir es jetzt zu tun haben. Wo beginnt er? Damit, dass er Sohn Isais ist.

Das ist etwas ganz wunderbares. Warum?

Ich möchte das einmal neutestamentlich vergleichen mit Petrus, der in seinem letzten Brief sagt, Simon Petrus.

[00:13:01] Er war von Natur aus Simon und diesen ähnlichen Gedanken finden wir jetzt hier auch, der Sohn Isais, einer von einer unbekanntem Familie in Israel und wir sind das auch.

Von Natur aus sind wir, egal welchen Nachnamen wir nun mal haben, ob wir vielleicht noch von und zu heißen oder wie auch immer, von Natur aus sind wir im Bilde gesprochen, Simons und Söhne Isais. Und ich glaube, ich möchte das nochmal wiederholen, dass es durchaus wichtig ist, dass wir uns zu jeder Zeit, in jeder Beziehung zu Menschen auf dieser Erde, ob in unserer Ehe, ob in unserer Familie, ob in unseren örtlichen Versammlungen, daran erinnern. Auch wenn wir zur Brüderstunde zum Beispiel zusammenkommen, sind wir alle Söhne Isais.

[00:14:14] Es kann geistliches Gewicht geben an einem Ort, aber nicht dadurch, dass ich einen Namen habe. Wir haben gestern gesehen, Arbeiten und Vorstehen und der David hat das nicht vergessen. Wenn wir nochmal zurückgehen zu seinem Anfang, dann kommt da der Herr Samuel zum Isai mit dem Auftrag, den König zu salven. Und, wisst ihr, was mit David war?

Haben sie vergessen?

Hat gar keiner dran gedacht? Und der Isai hat so seinen ersten Sohn, bestimmt wird der es sein. Und dann, oh, jetzt nehme ich noch den zweiten ganz bestimmt. [00:15:02] Wie geht es dir vielleicht? Bist du auch, im Bilde gesprochen, ein unbekanntes Licht?

Aber wo war David denn?

Bei der Herde, bei den Schafen seines Vaters Isai.

Hast du ein Herz für die Herde Gottes?

Das ist die beste Voraussetzung für eine Aufgabe im Volk Gottes.

Egal ob man dich vielleicht übersieht, ich sprach jetzt noch, ich weiß gar nicht mehr wo es war, wo die Geschwister mir erzählten, eine alte Schwester ist heimgegangen. Und es war das betende Herz der Versammlung dort.

[00:16:05] Man hat es aber erst gemerkt, als sie nicht mehr da war.

Vielleicht auch vergessen. Denkst du vielleicht auch?

Wenn so die Geschwister aufgezählt werden, wahrscheinlich wird mein Name selten genannt. Ist auch nicht so wichtig.

Aber es kommt auf oben an.

Gott kennt dein Herz für das Volk Gottes.

Jetzt könnte man natürlich denken, wenn wir dann lesen, es spricht der hochgestellte Mann, also jetzt, David, mal langsam. Jetzt wird es ja direkt vom Sohn Isais zum, ich sag mal, Hohentier in unserer Sprache [00:17:03] gesprochen. Also ist natürlich eigentlich schon schrecklich, wenn man animalische Vergleiche macht, aber so spricht man ja heute. Aber wir wollen mal vorsichtig mit diesem Ausdruck sein. Ich habe im ersten Moment das auch nicht so gesehen. Aber wann kann man etwas hochstellen? Wenn es vorher unten war.

Anders geht es ja nicht. Und zweitens, hat er sich selbst hochgestellt?

Nein. Er wurde hochgestellt.

Das ist ein großer Unterschied. Ob man meint, etwas zu sein, da man nichts ist, oder ob Gott in seiner Gnade einen David hinter der Herde wegnimmt und ihn zu dieser Aufgabe macht und führt. Also erstens, er war unten und zweitens, er wurde von Gott zu dieser Aufgabe hochgestellt.

[00:18:10] Das ist ein großer, großer Unterschied. Und ich möchte euch eine Stelle aus dem ersten Buch der Chronika vorstellen, viel später in seinem, also hochgestellt wurde er ja, als er noch jung war, aber eine Stelle aus dem Leben später von David, da sagt er in erste Chronika 17, als es um seinen Wunsch ging, das Haus Gottes zu bauen und Nathan ihm dann sagen muss, dass es leider

nicht so ist, da lesen wir in erste Chronika 17, Vers 16, da ging der König David hinein und setzte sich vor dem Herrn nieder und sprach, wer bin ich Herr Gott und was ist mein Haus, [00:19:02] dass du mich bis hierher gebracht hast und dies ist noch ein geringes gewesen in deinen Augen, oh Gott, und du hast auch vom Haus deines Knechtes geredet in die Ferne hin und du hast mich angesehen nach der Weise eines hochgestellten Menschen, Herr Gott, so hat David gedacht. Er hatte den Wunsch, das Haus Gottes zu bauen und Gott hat gesagt, nein, sollst du nicht machen, soll Salomo machen. Und dann sagt er, Entschuldigung, mit meinen Worten gesprochen, ich hatte nur diesen Wunsch auf meinem Herzen, aber wer bin ich, wer bin ich, wäre das nicht auch für uns eine Art und Weise, mehr sich selbst zu vergessen und die Interessen Gottes vor Augen zu haben?

Der hochgestellte Mann.

[00:20:01] Dann finden wir als drittes der Gesalbte des Gottes Jakobs.

Wir könnten auch lesen, der Messias des Gottes Jakobs, der Christus des Gottes Jakobs, weil Gesalbter ist ja nichts anderes im Grundtext als hebräisch Messias, als griechisch Christus. Ein Vorbild auf den Herrn Jesus.

Wir haben diese jetzt im Moment nicht so die Chance, auf alle Stellen so einzugehen, aber wir finden das sehr deutlich. In Jesaja zum Beispiel aus dem Stumpf Isaías, der Sohn Isaías, und dann haben wir am ersten Abend Jesaja 52 gelesen, er wird erhoben, erhöht und sehr hoch sein. Der Jesus, auf diese Erde gekommen als Mensch, aufgewachsen im Nazareth und dann zu Tode [00:21:08] gebracht, das ist besonders die Verfolgungszeit, Daphis und irgendwann dann hochgestellt worden. Das ist ein Vorbild auf die Person des Herrn Jesus. Jetzt wollen wir uns kurz aber mit der Salbung Daphis einmal beschäftigen. Zwei große Gegensätze in Bezug auf die Salbung Sauls.

Der erste Gegensatz ist, dass Saul mit einer Ölfflasche gesalbt worden ist und Daphit mit einem Ölhorn.

Eine Ölfflasche bestand damals aus Ton und war sehr zerbrechlich. Ein Ölhorn ist ein gewachsenes Horn von einem Tier und spricht von Beständigkeit.

[00:22:02] Ein zweiter Gegensatz, in welcher Verbindung ist Saul zum König gesalbt worden?

Wisst ihr das?

Als er nach den verlorenen Eseln seines Vaters suchte. Und Daphit, als er die Schafe seines Vaters weidete.

Das sind Gegensätze, die ich gar nicht groß kommentieren möchte, vielleicht auch gar nicht muss. Ist das nicht wunderbar, wie Gott nicht nur etwas schreibt, sondern auch die Umstände dazu führt, dass es vorbildlich ist auf die Beständigkeit des Königtums und auch auf die Art und Weise. Nicht, dass ich Saul mit einem Esel vergleichen möchte, ich möchte mich lieber damit vergleichen, [00:23:02] weil Gott tut es auch. Wir sind störrische Esel.

Aber durch Gottes Gnade können wir ein Hirtenherz bekommen. Der Gesalbte Jakobs, wir müssten eigentlich lesen, der Gesalbte des Überlisters.

Dass Gott sich herabneigt und der Gott Jakobs genannt wird und wir könnten jetzt alle unseren Namen einsetzen, dass es unser Gott ist, das ist reine Gnade.

Wir hätten vielleicht gesagt, also bitte nicht mit dem, ich hätte gerne jemanden, der ein bisschen angenehmer ist, als der Gott von dem genannt zu werden. Aber es ist der Gott Jakobs.

Da sehen wir, welcher ein Mann wir vor uns haben, geistlich gereift und der Liebliche in Gesängen [00:24:02] Israels.

Das ist die vierte Bezeichnung von David.

Wir sehen, die Anwerkung zeigt dasselbe Wort wie Psalmen oder Singspiel. David selber hat ja gar kein Buch der Bibel geschrieben. Aber er hat, wenn wir das Neue Testament dazunehmen, mindestens die Hälfte der Psalmen geschrieben. Ein Mann, der seine Erfahrungen niedergeschrieben hat, Erfahrungen, die uns heute großen Trost geben und die auch einmal dem Volk Israel in der Zukunft großen Trost geben werden. Und die Psalmen haben besonders prophetischen Charakter, lesen wir nur mal eine Stelle aus dem Matthäusevangelium dazu, da heißt es in Kapitel 13, Vers 35, Matthäus 13, Vers [00:25:12] 35, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, er spricht, ich werde meinen Mund auftun in Gleichnissen, ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war. Anmerkung 10, Psalm 78, Vers 2.

Also die Bibel erklärt hier selber, dass die Psalmen an sich ein prophetisches Wort waren.

Das ist sehr wichtig, um die Psalmen richtig zu verstehen, weil da steht ja zum Beispiel was von Rache und so und da sehen wir, dass es besonders Israel betrifft und doch haben sie großen Charakter und Zuspruch auch für unsere Herzen. Wir denken nur an Psalm 23, der Herr ist mein Hirte und viele andere Stellen. Also David, ein Dichter von Psalmen und wie oft haben wir auch heute schon Gedichte von [00:26:11] vorangegangenen Geschwistern, Brüdern und Schwestern genossen, die uns ihre Empfindungen in Gedichtform aufgeschrieben haben. Es gehört natürlich auch ein Talent dazu oder eine Begabung, aber es ist etwas Wunderbares, auch wenn wir nur an unser Lied gut denken, das ist etwas Schönes oder ich denke zum Beispiel an eine Schwester Hedwig von Redern, wenn wir ihre Texte einmal sehen, was hat sie nicht hinterlassen und so auch von David.

Danach kommt jetzt ein Doppelpunkt, natürlich dazu gesagt inspiriertes Wort Gottes sind die Psalmen gewesen im Gegensatz zu dem, was wir heute haben, ein Doppelpunkt und jetzt [00:27:03] finden wir ein Juwel im Alten Testament insofern, dass wir etwas finden von der wörtlichen Inspiration. Der David sagt jetzt gar nicht, es waren meine Lobgesänge oder das, was ich gesagt habe, sondern der Geist des Herrn hat durch mich geredet und sein Wort war auf meiner Zunge. Im Neuen Testament haben wir das einige Male, zum Beispiel alle Schrift ist von Gott eingegeben, 1. Timotheus 3, 1. Korinther 1, 2. Petrus 1 da am Ende und auch 1. Petrus 1, Vers 10, Männer Gottes redeten und hier im Alten Testament ein Hinweis darauf, dass Gott das Gefäß benutzt hat, um durch ihn zu reden. Gott hat also auch die Eigenart der Personen zugelassen und trotzdem inspiriert durch sie [00:28:04] reden lassen. Ein Paulus schreibt eben anders, wir haben heute Nachmittag den Römerbrief vor Augen gehabt als ein Johannes, es ist einfach so, aber nicht weniger ist es inspiriertes Wort Gottes und möchte der Jesus auch schenken, dass er heute vielleicht dich oder mich gebrauchen kann, um durch mich zu reden. Aber dazu gibt es eine wichtige Voraussetzung, die finden wir in Vers 3, ohne da schon gleich hinzugehen, aber nur um diese Voraussetzung darzustellen, in Vers 3 heißt es nämlich, der Gott Israels hat gesprochen, der Fels Israels hat zu mir

geredet. Das ist die wichtige Voraussetzung, in Vers 3 ist David mehr ein Gläubiger, wie wir alle [00:29:01] sind und in Vers 2 ist er mehr ein Prophet, ich habe ja gesagt, ein prophetisches Wort, aber um durch mich reden zu lassen, muss erst zu mir geredet werden.

Wenn die Mutter Aufträge weitergibt, um vielleicht den anderen Kindern etwas auszurichten, dann muss man bei der Mutter sein, dann muss sie zu dem Kind etwas sagen und dann kann das Kind auch im Auftrag der Mutter reden und so ist das auch ganz praktisch.

Wir können nicht erwarten, dass die Brüder auf einmal so eine Eingebung kriegen und dann schlagen die Bibel irgendwo auf, Hesekiel so und so und dann rattern die dann nur so runter.

Das funktioniert nicht, funktioniert nicht.

Ihr lieben Schwestern, ihr seid auch nicht unbeteiligt. [00:30:06] Haben die Männer den Freiraum, haben sie die Unterstützung in der Familie, ist das wichtig, regen wir uns gegenseitig an für die Zusammenkünfte, sind das die Feste der Woche, dann legen wir auch alles darauf an, gut vorbereitet zu sein. Das bedeutet natürlich nicht, ein Zettel in der Tasche und dann, oh mir fällt gerade ein und dann legen wir los, bedeutet das auch nicht, ja? Aber wie gehen wir denn zu einer Hochzeitsfeier, darf ich das mal fragen? Da wird bis ins Detail geplant und wer, ich gehe eine Sekunde zu spät auf die Bühne, dann heißt es schon, sieh zu, zehn Minuten, sonst zieht sich alles nach hinten und gleich kommt noch, aha, und in geistlichen Dingen, da stolpern wir mal so in die Stunde, ja? [00:31:06] Dann müssen wir uns nicht wundern, entschuldigt, wenn ich direkt rede, dann ist das Ergebnis auch entsprechend. Wenn von den hundert Versammelten neunzig mit den Gedanken woanders sind, wie kann dann Gott reden? Dann müssen wir uns nicht wundern, wenn das Thema zum siebten Mal Psalm 23 ist, ich habe nichts gegen Psalm 23, aber dann müssen wir nicht denjenigen verurteilen, der vielleicht nichts anderes hat, weil fünfzig andere da sitzen und sich denken, oh, wird schon gehen, wird schon gehen. Zu mir geredet und dann durch mich geredet.

Wir haben alle eine Verantwortung, vielleicht sind wir eher solche, die das auf betendem Herzen tragen, ihr Schwestern ohnehin, aber beten wir. [00:32:01] Bei David war beides vorhanden und er sagt jetzt, sein Wort war auf meiner Zunge.

Das möchte ich gerne noch ein wenig betonen, weil ich glaube, dass wir da mit zwei Dinge verbinden können. Einmal das, was wir schon ein wenig vor Augen hatten, dass er nicht nur die Worte ausgesprochen hat, sondern dass David ja die Worte auch gesungen hat in Psalmform. Also er hat sie sozusagen auch in einer schönen Form dargelegt.

Das war natürlich eine besondere Begabung, die Gott auch bis heute gibt, dass Brüder zum Beispiel eine Wahrheit gut erklären können, aber ich glaube, da liegt noch ein weiterer Punkt dazu drin. Ich möchte das einfach vorstellen.

David hat diese Worte nicht nur ausgesprochen, sondern die Zunge ist ja ein Bild für den [00:33:10] Geschmack. Ich weiß natürlich auch, dass der besonders im Gaumen gebildet wird, aber die Zunge ist ein Symbol für Geschmack in Gottes Wort und er hat das, was er gesagt hat, nicht nur erzählt, sondern selbst erlebt. Und wir wissen, das merken sehr schnell, ob ein Wort, was ein anderer sagt, wie wir heute sagen, authentisch ist oder ob er, ich darf das mal so sagen, als Blinder von der Farbe spricht. Und es bedeutet natürlich nicht, dass wir nur etwas sagen können, wenn wir alles schon erfahren haben, aber ich hoffe, dass wir Erfahrungen mit Gott machen in unserem Leben. Das

bedeutet jetzt nicht, dass wir hier so einen Erfahrungsaustausch machen und ich erzähle [00:34:02] euch mal, also was ich schon alles erfahren habe, da könnt ihr gar nicht mitreden. Das ist nicht gemeint, sondern aus dem Wort, aus der Herzenshaltung heraus, verspürt man, ob hier jemand redet, der mit seinem Leben dahinter steht oder ob das ein Professor ist, der gerade eine Vorlesung hält und wartet, dass endlich die Zeit abgelaufen ist. Gehen wir nur mal ein Kapitel zurück. Was sagt David da? Mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen.

Warum konnte er das denn sagen? Weil es da einige Mauern gab.

Als David gesalbt war zum König, wo ging er denn dann hin?

Zurück zu der Herde.

Da hat er seinen normalen Dienst versehen. Der ist nicht zum Saul ins Königshaus gestürmt und hat gesagt, hör mal zu, bist abgewählt, [00:35:04] jetzt bin ich dran. Als der Saul den verfolgt hat, da hat er ihn immer von dem gesalbten Herrn gesprochen und als die, seine Knechte ihm sagten, ich glaube in der Höhle Adulam, jetzt aber, jetzt kannst du. Da hat er einen kleinen Zipfel abgenommen und ich meine, heißt es nicht sogar, sein Gewissen schlug da? Warum?

Hätten wir nicht riesig zugestochen?

Nein, wie sollte ich das tun?

Aber er ist verfolgt worden wie ein Floh, wie ein Rebhuhn und deswegen konnte er sagen, mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen. Stehst du vielleicht auch? Vor einer riesen Mauer und sagst, kannst vergessen, komme ich nie drüber, über die Mauer komme [00:36:07] ich nicht. Nein, kommst du auch nicht, aber mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen. Nicht ich, sondern Gott, der alles vermag. Und deswegen sind wir noch in der Wüste, weil er gerne will, dass uns dort in den Höhen voller Segen kein fremder Gott entgegenkommt, sondern er ist hier und heute mein Vater geworden und ich darf mit ihm Erfahrungen machen. Ich mache einen ganz, ich weiß, Vergleiche sind immer hinkend, aber vielleicht ist hier jemand und hat ein neues Auto und sagt, also das Auto, da kannst du dich drauf verlassen, komme ich vielleicht in einem Jahr nochmal wieder und dann sagt er, habe ich verkauft, totale Niete gezogen. Aber vielleicht ist ein anderer hier, der hätte mit seinem Auto schon 400.000 Kilometer [00:37:05] gefahren und sagt, auf die Karre, ich darf mal so sagen, da kann ich mich verlassen. Ist ein sehr, sehr, sehr schwacher Vergleich, ich weiß, aber mit meinem Gott, da kann ich mich auch darauf verlassen. Aber das hat David jetzt am Ende seines Weges gesagt. Und solange wir hier auf der Erde sind, möchte er gerne, dass wir Erfahrung mit diesem, unserem Gott machen. Der Gott Israels hat gesprochen.

Der Fels Israels hat zu mir geredet. Und jetzt finden wir wieder ein Doppelpunkt. Und wir haben ein weiteres Juwel im Alten Testament.

[00:38:02] Das ja auch äußerst selten vorkommt, ein zweites Mal mindestens und wieder von David interessanterweise. Hier spricht jetzt Gott oder Elohim und er spricht über den Herrn Jesus.

Die Unterscheidung von zwei göttlichen Personen innerhalb von kurzem Textzusammenhang ist im Alten Testament selten. Die zweite Stelle ist, an die ich denke, der meist zitierte Psalm im Neuen Testament, Psalm 110, wo es heißt, doch lieber aufschlagen, Psalm 110, der Herr sprach zu meinem

Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege als Schemel für deine Füße. Jehova, Yahweh spricht zu Adonai im Grundtext, müssen wir das einfach unterscheiden. Hier, Gott spricht, ein Herrscher, da sehen wir schon Hinweise, dass göttliche Personen [00:39:11] unterschieden werden. Das fängt ja schon ganz vorne an, erste Mose lasst uns Menschen machen oder schon ganz am Anfang, im Anfang schuf Gott, das ist das Mehrzahlwort im Hebräischen von mehr als zwei. Das sind die Hinweise, hier auch, ein Herrscher unter den Menschen oder auch, wie die Anmerkung sagt, über die Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht.

Das ist ein wunderbarer Ausblick. Warum?

Weil wir leben in einer Zeit und in einem Land voller Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit.

Viele Menschen in unserer Gesellschaft sind dem Wort Gottes nach zum Beispiel Menschenmörder [00:40:10] geworden.

Jede Abtreibung ist ein Mord.

Aber die Frösche werden über die Straße getragen, das ist unsere Gesellschaft und darin leben wir. Aber unsere Blicke sind auf etwas anderes gerichtet.

Unsere Blicke gehen hin zu jenem Moment, wo sich die Vorzeichen hier auf der Erde komplett ändern werden. Ich weiß, ihr lieben Kinder, das vereinfacht eure Situation nicht in der Schule, ja, wenn ihr da so eine Note hingeknallt bekommt und wisst, die ist total ungerecht und der Kollege, der hat die sich nur ergaunert, hat immer sogar noch von mir abgeschrieben. [00:41:01] Vielleicht hast du schon mal eine Sechs bekommen, weil man meinte, die Arbeiten stimmen so überein, dabei hast du gar nicht abgeschrieben.

Dann ändert sich natürlich die Sechs nicht in einer Eins, wenn du das jetzt hier liest, aber wir sind mit dem verbunden, der das einmal verändern wird. Ein Herrscher gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht.

Ich darf eure Herzen einfach mal anregen, euch mit dem Ausdruck gerecht in Bezug auf die Person des Herrn Jesus zu beschäftigen. Mal alle Stellen raussuchen, ist einfach wunderbar. Apostelgeschichte 3, der Heilige und Gerechte. Wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten, 1. Johannes 2. Der Gerechte für die Ungerechten, 1. Petrus 3, Vers 18 und so weiter, auch im Alten Testament schon. [00:42:01] Christ wird einmal diese Erde beherrschen. Vielleicht hast du jetzt sofort den Gedanken, das tausendjährige Reich ist doch nichts für den Gläubigen der jetzigen Zeit. Ich möchte das versuchen ganz einfach zu erklären, warum das anders ist. Vielleicht ist hier eine junge Schwester, die sich für Technik also bei weitem nicht interessiert und auf einmal ist sie verlobt mit einem, der schraubt gerne an den Autos rum und bedeutet jetzt nicht, dass du auch Kfz-Mechanikerausbildung noch nachträglich nachholen musst, aber es wäre doch komisch, wenn du dich für das, was dein Mann tagtäglich im Beruf macht, überhaupt nicht interessieren würdest. Auch vielleicht mal umgekehrt übrigens gesagt, ja? Wir können uns auch mal für die Dinge in der Küche und im Haus auch mal interessieren oder im Garten. Ist nicht unwichtig, wenn man nach Hause kommt, dass man auch mal sagt, wie war es denn bei dir? Es wäre komisch, wenn da gar keine Verbindung ist und hier geht es jetzt um meinen Herrn, [00:43:04] um meinen Heiland. Er ist jetzt der Verachtete auf dieser Erde und ich habe doch ein Interesse daran, dass er endlich nicht mehr der Verachtete ist, sondern derjenige, den Gott wiederum in den Erdkreis

einbringen wird, vor dem einmal alle Herrscher dieser Erde, die vielleicht jetzt ihr Maul aufsperrten, verschweigen werden. Haben wir das nicht alle am Büchertisch schon gehört? Wenn ich da oben ankomme, dann werde ich meinem Gott, oder dem Gott da oben, ich erinnere mich da sofort an unseren Bruder Max Biletta, der immer gesagt hat, am großen weißen Thron auf Umwahrung 20, da wird keiner eine Antwort geben auf tausend Fragen und dann sagte er, dann geht es im Schweigemarsch in die Hölle. Das ist natürlich ein Ergreif oder ein Moment von Hochachtung, der uns auch treibt, das [00:44:07] Wort Gottes noch weiter zu reichen. Aber hier auf dieser Erde wird das einmal sein. Ein Herrscher gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht. Und jetzt kommt es, er wird sein wie das Licht des Morgens.

Er wird sein ist ja im Grundtext nicht enthalten, deswegen hier kleingedruckt, aber die Übersetzer oder die Bearbeiter des Grundtextes haben uns den Hinweis gegeben, dass es hier eine Richtung ist, die auf die Zukunft hindeutet und wir können natürlich sagen, dass Salomo, der Nachfolger von David, eine Vorerfüllung dessen ist, was hier steht, aber in Wahrheit geht es um unseren Herrn und Heiland, der einmal wie das Licht des Morgens sein wird, wenn die Sonne aufgeht. [00:45:02] Für uns ist der Jesus, das wissen wir, der Morgenstern. Um den Morgenstern zu sehen, muss man früh aufstehen. Wenn es hell ist, kann man den Morgenstern nicht mehr gut sehen. Irgendwann ist er total verblasst. Aber jetzt geht es um den Morgen, wo das Licht aufgeht wie eine Sonne.

Ich möchte euch einfach mal eine Stelle aus dem Propheten Hosea zuvor lesen und auch das ist ein weiterer Aspekt, wo wir vielleicht angeregt werden, einmal durch die Bibel mit Ausdrücken zu gehen und zwar lesen wir einmal Hosea 6, das ist ein wunderbarer Moment, die Harmonie der Schrift zu sehen, Hosea 6, Vers 3, so lasst uns den Herrn erkennen, ja, lasst uns nach seinen Erkenntnissen trachten, jetzt kommt es, sein Hervortreten ist sicher wie die Morgendämmerung und er wird für uns kommen wie der Regen, wie der Spätregen die Erde [00:46:05] benetzt.

Ich habe extra bis zum Ende gelesen, weil der Regen kommt ja auch gleich wieder, also ich kann jetzt nicht die ganzen Stellen natürlich aufschlagen, aber geht einmal durch die Bibel, das ist einfach wunderbar zu sehen, wie Gott Harmonie in der Bibel immer wieder vor unsere Augen führt. Ein Licht, ich denke jetzt noch an das Lied der Lieder, wo die Braut sagt, bis der Tag sich kühlt, Lied der Lieder, Kapitel 4, Vers 6, bis der Tag sich kühlt und die Schatten fliehen, die Anmerkung sagt, bis der Tag anbricht, es ist ein neuer Morgen, der vor unseren Herzen steht, der vor der Tür dieser Welt steht und wo dann die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken.

[00:47:04] Gehen wir mit unseren Gedanken einmal kurz zu Malachi 3, Vers 20, wo es heißt, dass dann sie hüpfen werden wie die Mastkälber.

Ich weiß, haben wir schon öfter vielleicht darüber nachgedacht, aber ich möchte einfach dieses Bild nochmal vor unsere Herzen stellen, braucht keiner gleich hier aus dem Raum raushüpfen, aber was ist denn in unseren Herzen, was ist denn da?

Laufen wir nicht oft rum wie drei Tage Regenwetter? Es bedeutet nicht, dass es viele Dinge gibt, die uns total Mühe machen und die auch beschwerlich sind, aber sind wir vielleicht solche, die ein wenig Freude in das Leben auch unter unseren Kollegen, Nachbarn und so weiter hineinbringen, wo man sieht, wir haben etwas, was uns niemand [00:48:04] rauben kann, auch bei wirklich schwierigen Umständen.

Möchte der Jesus uns dabei helfen, es geht hin zu jenem Moment von ihrem Glanz, ein Morgen ohne Wolken, ein wunderbarer Satz, den wir ja schon vor Augen hatten, wenn nichts mehr diese Erscheinung trüben wird, von ihrem Glanz nach dem Regen sprosst das Grün aus der Erde.

Ja, einfach glücklich dieser einfache Vergleich den Gotteswort macht, sodass jeder, jedes Kind, wir alle das gut verstehen können, sind wir in diesem Frühling wieder an einem Feld vorbeigegangen und auf einmal hat man gedacht, war das jetzt gestern oder müsste eigentlich schon fast drei Wochen her sein, so ist das gewachsen. Auf einmal, können die Menschen bis heute nicht erklären, wie das auf einmal geht. [00:49:06] Die Bäume, also ich bin da überhaupt nicht zu Hause in Biologie und so weiter, aber ich sehe da so einen Baum, 30 Meter hoch, wie kommt denn da der Saft oben in das Grün hinein? Wie geht das denn?

Ist das nicht wunderbar? Und so wird das einmal sein, es wird sprossen, es wird empor gehen. Ich glaube, ein Bruder Dabi ist es, der in der französischen Übersetzung sagt, das zarte Gras, wenn der Regen alles in den Farben erstrahlt, weil dann die Sonne danach so richtig die Farbe zum Strahlen bringt, das ist das Bild, mitten im Frühling, das wird einmal diese Erde kennzeichnen, Elend und all das, beiseite, vorbei, Schluss, aus, das kommt [00:50:08] auf diese Erde zu und alles begründet durch den Herrscher, gerecht und in Gottesfurcht, mein Heiland, dein Heiland, wird das einmal hier auf dieser Erde bringen.

Damit kommen wir zum fünften Vers und da sehen wir jetzt wieder Davids Größe. Er sagt jetzt, zwei Worte möchte ich herausstellen, obwohl und doch.

Natürlich möchte ich direkt auf die Anmerkung fünf hinweisen, die Übersetzer zeigen uns damit an, dass der Vers nicht so ganz leicht zu übersetzen ist, aber wir wissen ja, wenn die Übersetzer, die Bearbeiter und Kenner des Grundtextes die Version oben hinschreiben, [00:51:01] dann ist das die, die sie für wahrscheinlicher oder für das halten, was der Text aussagen soll. Er sagt jetzt praktisch, wenn ich jetzt in mein Haus schaue, wenn ich jetzt in meine Familie schaue, obwohl mein Haus nicht so ist bei Gott, möchte das mehr unsere Sprache sein, möchte das mehr das sein, was uns kennzeichnet.

Somit haben wir irgendetwas verdient, mitnichten, mitnichten, wenn etwas in unserem Haus gelingt, dann ist es reine Gnade und so sagt er das jetzt auch, obwohl mein Haus nicht so ist bei Gott, hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt.

[00:52:02] Das ist einfach wunderbar, kühne Sprache des Glaubens, die sagt, wenn ich an mich denke, gibt es nicht viel zu buchen im Rechnungswesen und doch steht da einiges auf dem Konto, also ich meine jetzt nicht mein Girokonto, sondern Gott hat etwas gewirkt. Wir nehmen nur einmal, ich denke an Erste Könige noch, bei Adonia heißt es zum Beispiel, sein Vater hatte ihn, Erste Könige 1, Vers 6, solange er lebte, nicht betrübt, dass er gesagt hätte, warum tust du so? Es waren Dinge im Hause Davids, die waren nicht glücklich und wer von uns Vätern oder Müttern könnte sagen, er hätte bei seiner Erziehung mal so richtig zugeschlagen, also ich meine richtig, da war alles perfekt, das kann niemand von uns sagen, obwohl mein Haus [00:53:07] nicht so ist und doch hat der Herr vielleicht Gnade geschenkt, dass ein Kind sich bekehrt hat und doch hat es für den Schulabschluss gereicht und doch, und doch, und doch, ist das nicht Gnade? Das ist der Blick Davids, möchte es auch unser Blick sein.

Ein Bund gesetzt, in Jesaja 55 heißt es in dieser Beziehung, ich glaube Vers 3, die gewissen Gnaden Davids, das ist der Bund, auf dem die Zukunft Israels und auch dann in dem Sinne des

tausendjährigen Reich beruht, Gott hat gesagt, ich werde nie an einem König aus dem Hause David fehlen lassen und der Jesus ist auch aus dieser Linie, ist das nicht große [00:54:05] Gnade? Und dann sagt er, dies ist all mein Heil und all mein Begehrt. Ich glaube, hier kommt nochmal zum Ausdruck, dass Gnade und Verantwortung in direkter Verbindung für uns natürlich nicht übereinander zu bringen, aber immer wieder genannt werden. Einerseits ist es all mein Heil, das ist Gnade, die Rettung ist alleine bei Gott und doch ist es andererseits auch all sein Begehrt, er wollte es auch gerne haben, also einerseits ist alles von Gott abhängig und dann heißt es auf einmal, bewirkt eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern. Ja, wie geht das denn?

Ja, wir leben so, als wenn das Heil von uns abhängig wäre, aber wir erfahren, dass es [00:55:01] nur Gnade ist. So wie ein Kind, vielleicht haben wir das alle als Kinder selbst so gemacht, eine Schubkarre voll gefüllt, vielleicht mit Holz, durch den Garten schiebt und merkt gar nicht, das Kind schiebt gar nicht, der Vater schiebt, aber das Kind denkt und am Ende kommt es rein zur Mama und sagt, boah, die schwere Schubkarre, die habe ich durch den ganzen Garten geschoben und der Vater steht dahinter und denkt, alles gut, so ist es auch in meinem Leben, ich habe nichts bewirkt, aber Gott hat hinter mir geschoben. All mein Heil und all mein Begehrt und dann sagt er noch etwas, obwohl er es nicht sprossen lässt.

David sieht noch vieles, was Gott verheißen hat, was noch nicht erfüllt ist. [00:56:06] Wir könnten vielleicht sogar ein Wort einfügen, obwohl er es jetzt noch nicht sprossen lässt. Und doch sind die Verheißungen Gottes unbereubar.

Es wird sich alles, was das Wort Gottes sagt, erfüllen, auch wenn wir vielleicht das ein oder andere noch vor Augen haben, wo wir denken, wann kommt es denn? Dann sehen wir, vielleicht das noch, das ist ganz wichtig, dass wir dann ausharren, wenn etwas jetzt noch nicht in Erfüllung gegangen ist, dann wollen wir nicht aufgeben, sondern ausharren, das ist natürlich die Konsequenz daraus, dann sehen wir, da möchte ich jetzt nicht viel zu sagen, in Versen 6 und 7, dass auch das Böse einmal von Gott aufgedeckt wird, man sagt ja so landläufig, die Familie oder die Nachbarn, die haben noch einige Leichen [00:57:03] im Keller, damit meint man natürlich, dass vieles noch nicht aufgedeckt ist, aber es kommt eine Zeit, wo alles ans rechte Licht gerückt wird, wo die Dinge, die in dieser Welt geschehen sind, von Gott beurteilt, gewogen und zurechtgebracht werden. Aber ich habe ja, und das mit großer Freude, noch den Anfang von Vers 8 gelesen und diesen Gedanken möchten wir jetzt noch ein wenig zum Schluss vor unseren Herzen haben. Dies sind die Namen der Helden, die David hatte. In Erste Chronika lest ihr in der Anmerkung 6, Erste Chronika 11, Vers 10 kommt die Helden schon mal vor, am Anfang der Regierung.

Es sind also Helden, aus welcher Zeit?

[00:58:02] Aus der Zeit der Verwerfung Davids und hier am Ende werden sie noch einmal aufgeführt und einer fehlt, Joab, also noch einmal angeregt, nicht nur lesen, was steht, sondern auch suchen, was fehlt. Aber wisst ihr, wer zum Beispiel auftaucht? Schammer, hättest du den auch aufgenommen in die Liste? Wisst ihr, was der gemacht hat? Ein Feldstück voll Linsen verteidigt, sehr heldenhaft, oder?

Ein anderer, drei davon, Vers 13, ist nach Bethlehem in die Zisterne gegangen und ich [00:59:03] übertreibe jetzt mal, hat ein kleines Gläschen Wasser übergeholt. Was machen die denn hier?

Helden, Helden, bist du auch ein Held?

Was hat denn Gideon gemacht?

Er hat in der Kälte Weizen, glaube ich, oder Gerste, ich weiß nicht genau, ausgeschlagen. Und was sagt Gott dann zu ihm? Gott, glaube ich, sei mit dir, du tapferer Held.

Ich hoffe, wir sind auch Helden.

Es geht eben jetzt nicht darum, dass wir irgendwo groß rauskommen, dass bei uns in Mitteilung irgendwas steht, unwichtig, unwichtig, sondern dass wir in der Zeit der Verwerfung unseres [01:00:11] Meisters irgendetwas für ihn tun.

Ihr lieben Kinder, Biologieunterricht oder Religion und der Name des Herrn wird verlästert und dein Herz pocht Richtung Hals, du schluckst, aber du denkst, ich muss aufzeigen, ich muss meinen Herrn verteidigen, dann kommst du auch in die Liste hier rein, dann kommst du auch hier rein. Dann steht hier, so und so, am so und so hat Partei ergriffen für die Rechte des Meisters. Das ist es, das ist es, was sagt der Jesus den Jüngern?

[01:01:01] Ihr seid es, die mich die ganze Zeit, während ich hier auf der Erde war, geplagt haben. Nee, hätten wir gesagt, er sagt, ihr seid es, die mit mir ausgeharrt haben. Das sind keine menschlichen Heldentaten, aber Gott vergisst nichts.

In Matthäus 25 sagt er zu denen, die dann später, jetzt nicht in der Zeit, sondern in der Zeit der Drangsal, da sagt er, wo haben wir dir denn?

Ja, wer irgend dieses getan hat, einen meiner geringsten, hat es mir getan. Glas Wasser und so weiter steht da. Ist das nicht eine große Gnade, dass wir in der Zeit der Verwerfung des Herrn Jesus auf seiner Seite stehen dürfen? Möchtet der Jesus helfen, dass diese Abende dazu angetan sind?

[01:02:08] Damit möchte ich schließen aus der Apostelgeschichte, Kapitel 14, Apostelgeschichte 14, Vers 22, wird es dazu angetan sein, dass unsere Seelen befestigt werden, wie es dort heißt, befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren und dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen.